

Mit neuer Stiftung Natur erhalten helfen

Fallingbostal (kak). Der Stellenwert einer Organisation ist nicht zuletzt an der Gästeliste ihrer Jahreshauptversammlungen zu erkennen. Wenn gleich zwei Minister zu einer solchen Veranstaltung kommen, so muß es sich schon um einen ganz besonderen Verband handeln. Gestern waren Niedersachsens Umweltminister Wolfgang Jüttner und sein Kollege Uwe Bartels gemeinsam in Fallingbostal zu Gast – beim Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen. Vor fünf Jahren gegründet, zählt der Zusammenschluß von niedersächsischen Jagdgenossenschaften und Eigenjagd-Inhabern inzwischen zu einer festen Größe im Land. Über 3000 Mitglieder mit mehr als 1,8 Millionen Hektar zu bejagender Fläche gehören dem Verband an. Dieses ist rund 50 Prozent der Wald- und landwirtschaftlichen Nutzfläche in Niedersachsen.

Als jüngstes Kind des Jagdverbandes wurde dabei die in diesem Jahr neugeschaffene Stiftung „Kulturlandschaft“ vorgestellt. Mit ihr wollen die Jäger ihrer Forderung nach einem erfolgreicherem Naturschutz und nach einer besseren Landschaftspflege Nachdruck verleihen. Zwar müsse dieses in erster Linie eine Aufgabe der Politik bleiben, durch die neue Stiftung soll aber zumindest ein kleiner Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft geleistet werden.

Die Stiftung bietet Jagdgenossenschaften, Grundeigentümern und Eigenjagdbesitzern finanzielle Hilfe bei der Pflege oder Neuanlage von Biotopen und ihrer Vernetzung. Der neue niedersächsi-



Mehrere hundert Jäger nahmen an der Versammlung gestern in der Heidmarkhalle teil.

sche Landwirtschaftsminister Uwe Bartels lobte das Engagement und unterstrich den Stellenwert einer solchen Einrichtung. „Ich hoffe, daß Sie damit ein Gegengewicht schaffen zu der weit verbreiteten Träume-



Der neue Landwirtschaftsminister Uwe Bartels.

rei, daß wir nur nichts tun müßten, um unsere Umwelt zu erhalten und zu verbessern.“ Das Gegenteil sei vielmehr der Fall: „Unsere Kulturlandschaft ist das Ergebnis jahrhundertelanger menschlicher Arbeit, und wir müssen sie behutsam weiterentwickeln, sicher an manchen Stellen auch rückbauen.“

Kritik nicht direkt an Uwe Bartels, wohl aber an die Politik, richtete der Landvolkpräsident Wilhelm Niemeyer in seinem Grußwort: „Die Koalitionsvereinbarungen geben keinen Anlaß zur Aufbruchstimmung in Land- und Forstwirtschaft. Die neue Bundesregierung stellt – wie zu erwarten – andere Anforderungen an uns.“ Wichtiger denn je sei es daher, daß Landvolk und Jägereverband gemeinsam Wi-

derstand gegen den Zugriff auf das Eigentum der Wald- und Landbesitzer leiste. Hintergrund: Die neue Regierung will unter anderem zehn Prozent der Flächen in ein Biotopvernetzungsprogramm einbinden. Nach Ansicht von Niemeyer führt das zu weit: „Es ist und bleibt unser gemeinsames Anliegen, unser Eigentum selbst und eigenverantwortlich zu nutzen und einzusetzen.“ Ungerechtfertigten und einseitigen Belastungen des Eigentums müsse daher entschieden gegengetreten werden.

In die gleiche Bresche sprang Wilhelm Holsten, der Präsident der Landesjägerschaft. Er äußerte harsche Kritik an der neuen Bundesregierung, insbesondere an Jürgen Trittin und Außenminister Joschka Fischer.